

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezw. 1,50 M. einschließlich Briefporto; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einschl. Postgeb. Einzelnummer 10 Pf.
— Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Botterteilchen — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Schriftzeilen und Nachweilungen 20 Pf. mehr. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Einnahme: 9 Uhr vormittags.
—: Geschäftsstelle: Delbude 9. —:

Nr. 210.

Mittwoch den 8. September 1915.

42. Jahrg.

Weitere Fortschritte im Osten. — Anzeichen einer neuen französischen Offensive. Der britische Dampfer „Hesperian“ torpediert und zum Sinken gebracht. — Ein deutsches U-Boot vermisst.

Die dritte Kriegsleihe!

Die dritte Kriegsleihe, deren Bedingungen schon bekanntgegeben wurden, unterscheidet sich von der ersten und zweiten Kriegsleihe wesentlich dadurch, daß keine Schadanweisungen, sondern nur Reichsanleihe ausgegeben wird. Diese ist seitens des Reichs wieder bis 1924 unrückbar, zu 5 % verzinslich und wird zum Kurse von 99, für Schuldbuchzeichnungen zu 98,80 aufgelegt. Der Zinslauf beginnt am 1. April 1916. Fünf Prozent Stückzinsen bis dahin werden bei der Zahlung zugunsten des Zeichners verrechnet. Die Zinsscheine sind am 1. April und 1. Oktober jeden Jahres, der erste Zinsschein am 1. Oktober 1916 fällig.

Auch diese Anleihe wird ohne Begrenzung auszugeben, und es können daher alle Zeichner auf volle Zuteilung der geeigneten Beträge rechnen.

Die Zeichnungsfrist beginnt am 4. und endet am 22. September. Die Zeichnungen können wieder bei allen den Zeichnungs- und Vermittlungsstellen angebracht werden, die bei der zweiten Kriegsleihe tätig waren (Reichsbank und alle ihre Zweiganstalten, sämtliche deutsche Banken und Bankiers, öffentliche Sparkassen und ihre Verbände, Lebensversicherungsgesellschaften und Kreditgenossenschaften). Die Post nimmt diesmal Zeichnungen nicht nur an den kleinen Orten, sondern überall am Schalter entgegen.

Zahlungen können vom 30. September an jederzeit geleistet werden. Es müssen gezahlt werden:

- 30 % am 18. Oktober,
- 20 % am 24. November,
- 25 % am 22. Dezember 1915 und die letzten
- 25 % am 22. Januar 1916.

Die Bestimmung, wonach die Zeichnungen von 1000 M. und darunter bis zum ersten Einzahlungstermin voll bezahlt werden müssen, ist weggefallen; auch den kleinen Zeichnern sind diesmal Teilzahlungen in runden, durch 100 teilbaren Beträgen gestattet; Die Zahlung braucht erst geleistet zu werden, wenn die Summe der fällig werdenden Teilbeträge wenigstens 100 M. beträgt. Auf die Zeichnungen bei der Post ist zum 18. Oktober Vollzahlung zu leisten.

Die im Umlauf befindlichen unverzinslichen Schatzanweisungen des Reichs werden unter entsprechender Diskontverrechnung in Zahlung genommen.

Um den bei allen Vermittlungsstellen gleichzeitig hervorgetretenen Klagen über die langsame Lieferung der Stücke bei der zweiten Kriegsleihe zu begegnen, werden diesmal wieder Zwischenscheine, aber nur zu den Stücken von 1000 M. und mehr und nur auf Antrag ausgegeben. Auch für die kleinen Stücke Zwischenscheine auszugeben, ist nicht möglich, da die dadurch entstehende Arbeit nicht bewältigt werden könnte. Die kleinen Stücke werden aber zuerst gedruckt und voraussichtlich im Januar zur Ausgabe gelangen.

Zur Kriegslage.

Allerlei Friedensstänge.

„Ruhige Stimm“ in Petersburg fragt über die geringe finanzielle Hilfe, die Rußland von seinen Verbündeten erhält, und sagt, Rußland müsse die gegen den Abschluß eines Sonderfriedens gerichtete Londoner Abmachung als gegenstandslos betrachten, falls nicht zugleich finanzielle Abmachungen getroffen werden.

Die liberale „Daily News“ in London schreibt in einem Leitartikel: Noch sei es zu früh, an einen neuen Friedensschluß zu glauben. Doch sei es wohl mög-

lich, daß den starken amerikanischen Friedensgerüchten diesmal etwas Bestimmtes zugrunde liege. Borkünftig müsse man abwarten, aber einige der Hindernisse für Aufnahme der Friedensverhandlungen seien jetzt gefallen.

In der „Wollischen Zeitung“ schreibt Georg Bernhard: Die Dandellenaktion ist gründlich mißglückt. Der Tag der Abrechnung in Ägypten rückt damit bedeutlich näher. Die Agitation für die allgemeine Wehrpflicht ist ins Wasser gefallen. Die Arbeiterfrage in England spitzt sich immer bedrohlicher zu. In Irland scheinen Zustände zu herrschen, die jeder Beschäftigung spotten. Je näher der Termin rückt, der über die wirkliche Lage am Balkan aller Welt die Augen öffnen wird, desto schmerzlicher wird es für uns, daß englische Friedenswünsche bei uns ungehört verhallen müssen. Uns ist durch England die schwere Aufgabe aufgegeben worden, einen Weltkrieg zu führen. Die Engländer haben durch ihre verzweifelten Anstrengungen an den Dardanellen gezeigt, daß sie genau wissen, wo dieser Weltkrieg entzündet wurde. Sie sehen jetzt nur zu gut, wie er sich entscheiden muß.

Der katholische „Corriere d'Italia“ erklärt sich ermüdet zu der Hoffnung, daß der Papst sein Hand schreiben und seine Botschaft für den Frieden an den Präsidenten Wilson gesandt hat. Überhaupt habe der Papst seit der Artinabingung seiner Wahl zur Würde auf den Stuhl Petri niemals ein Schreiben an den Präsidenten der Vereinigten Staaten geschrieben.

Vom Seekrieg.

Ein englischer Kreuzer vermisst, „U 27“ verloren?

Heute nacht ging folgendes Telegramm des deutschen Admiralsstabes bei uns ein:

Berlin, 6. Sept. Amlich wird gemeldet: Nach Mitteilung eines unserer U-Boote, das mit dem Unterseeboot „U 27“ an See zusammengetroffen ist, bei letzterem Boot, etwa am 10. August, einen älteren englischen kleinen Kreuzer weißlich der Schrauben verlor. „U 27“ selbst ist nicht zurückgekehrt. Da es seit längerer Zeit in See ist, muß mit seinem Verlust gerechnet werden.

Am 18. August 7 Uhr nachmittags ist wiederum ein deutsches Unterseeboot von einem englischen Passagierdampfer mit Geschüssen beschossen worden. Das Unterseeboot hatte verfehlt, den im Britischkanal angehaltenen Dampfer durch einen Warnungsschuß zum Anhalten zu bringen.

Der stellvertretende Chef des Admiralsstabes:
gez. Behnde. (28. 8. 15.)

Zur „Hesperian“-Katastrophe
melbet Reuter noch: Aus den Mitteilungen der Passagiere gehe deutlich hervor, daß das Verbrechen vorfalsch verurteilt worden sei. Das Wetter war sehr schön. Die Mehrzahl der Fahrgäste befand sich nach beendeter Abendmahlzeit an Deck und in heiterem Geplauder über die zu erwartende angenehme Reise, nachdem man gerade aus der gefährlichen Kriegszone heraus war. Plötzlich warf eine furchtbare Erschütterung des Schiffskörpers die Deckstühle durcheinander. Eine gewaltige Explosion erfolgte und schleuderte eine ungeheure Wasserfäule weit über die Masten hinaus in die Luft. Die Wassermassen stürzten auf das Deck zurück, alles durchdringend. Der Kapitän ließ in vollkommener Ruhe sofort die Boote anschauen, in denen zuerst die Frauen und Kinder, alsdann die Männer Platz nahmen. Der Kapitän und die Offiziere blieben an Bord. Da es sehr dunkel war, wurde kein U-Boot gesichtet. Spätere Berichte melben, daß die sämtlichen Passagiere gelandet wurden, und daß auch der Kapitän und die Bemannung Queenstown erreicht haben. Man hoffte, das Schiff in einen Hafen zurückschleppen zu können.

Der amerikanische Konsul in Queenstown berichtet, daß kein Amerikaner sein Leben verloren

habe. überhaupt wurden sämtliche Menschen an Bord gerettet.

Der Dampfer „Hesperian“ ist gestern früh 6 Uhr 47 Minuten gesunken.

„Central News“ melben aus London, daß die „Hesperian“ gesunken ist, während sie geschleppt wurde. Es heißt, daß der Wert des Schiffes mit der Ladung 6—700 Millionen Mark betrug. Die Beladung wurde im Meere schwimmend gerettet.

„Klopp“ melbet: Das Schiff wurde ohne Warnung torpediert. Die Reederei gibt noch bekannt, daß keine Verluste an Menschenleben zu beklagen gewesen sind.

Ein Amsterdamer Blatt melbet aus New York: Der „Hesperian“ landete sich auf der Insel. Unter den 314 Passagieren befanden sich Major Barras, 12 Offiziere und 35 Mann eines kanadischen Bataillons, die alle verwundet waren und zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit nach Kanada zurückkehrten.

Reuter melbet aus Washington: Wilson und Minister Lansing erhielten am Montag Bericht über die Torpedierung des „Hesperian“. Keiner der beiden Staatsleute machte hierüber irgendwelche Anmerkungen. Bevor sie einen Entschluß fassen, wollen sie die Einzelheiten abwarten, ob der Dampfer ohne Warnung torpediert wurde, und ob Amerikaner an Bord waren usw. In offiziellen Kreisen verlannt jedoch, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland aufs neue in Gefahr gekommen seien.

Aus London melbet Reuter noch dazu: Die Blätter beurteilen die Torpedierung des Dampfers als einen großen Bruch der Übereinkunft Deutschlands mit den Vereinigten Staaten. Sie weisen darauf hin, daß keine Rede davon sein könnte, daß der Kapitän des Unterseers nicht von der neuen Regelung, welche Verstoß der amerikanischen Regierung mitgeteilt habe, unterrichtet gewesen sei. Verstoß selbst habe gelautet, daß das Verfahren der Warnung von Passagierdampfern vor der Verletzung bereits vor dem 18. August durch die deutsche Regierung in Kraft gesetzt worden sei. Raum für die Dinte des Memorandums der deutschen Regierung in Washington trocken geworden, als die Welt erneut durch eine neue Mitteilung der deutschen Unterseeboote, die ebenso wahr sei, wie die der „Lujitania“ und der „Arabi“, erschüttert wurde.

Hohe russische Verluste bei dem letzten Dünese-Gefecht.
„GolosMoskvi“ melbet aus Kronstadt, daß der Torpedobootsgeräthor „Morit“ dort in hundertem Zustand eingeschleppt worden ist. Das moderne geheime Fahrzeug hat bei dem Seegefecht in der Rigaischen Bucht am 20. August außerordentlich schwere Beschädigungen erhalten. So sind u. a. die Kesselanlagen fast vollständig zerstört. „Morit“ hatte in dem Seegefecht einen Verlust von 13 Toten und 19 Verwundeten. Die Petersburger Presse veröffentlicht in den letzten Tagen wieder eine große Anzahl von Anzeigen, in den Tod von russischen Marineoffizieren bekanntgeben. Nach diesen Anzeigen zu schließen, sind die russischen Verluste bei dem letzten Seegefecht in der Dünese außerordentlich hoch.

Ein russischer Minenleger gesunken.

Im finnischen Meerbusen stieß der russische Minenleger „Mewa“ auf eine Mine und sank.

Die „Mewa“ ist eine Minenboote, die 1906 vom Stapel lief und eine Geschwindigkeit von 16 Seemeilen entwickelt. Ihre Wasserverdrängung zählt 500 Tonnen.

U-Boot-Beute.

Reuter melbet: Der englische Dampfer „Cymbeline“ wurde vermisst. 31 Mann der Besatzung wurden gelandet, sechs sind tot, sechs verwundet.

Norbs melbet: Die norwegische Dreimastserpar „Glim“ ist vermisst worden. Die Besatzung von 14 Mann ist wohlbehalten gelandet.

Der dänische Dampfer „Frae“ ist vermisst worden. Der Kapitän und 18 Mann der Besatzung wurden gerettet.

Unsere Geschäftsräume bleiben hoher Feiertage halber
 Donnerstag und Freitag den 9. und 10. September bis abends 6¹/₂ Uhr
geschlossen.

H. Taitza,
 Neumarkt 18.

G. Hoffmann,
 Inhaber: Bernhard Taitza,
 Markt 19.

Aufruf!

Der Verkauf der **Roten Kreuz-Pfennig-Marken** hat nachgelassen. Wir betonen erneut, dass die Aufgaben des Roten Kreuzes im Kriege mit dessen Dauer nicht abnehmen, sondern zunehmen und dass die Mittel, deren das Rote Kreuz bedarf, nicht weniger werden, sondern mehr. Wer in der Begeisterung der ersten Wochen oder Monate viel tat, hat deshalb noch nicht genug getan. **Nur eine gewohnheitsmäßig für die ganze Dauer des Krieges fortgesetzte laufende Unterstützung des Roten Kreuzes setzt dieses in den Stand, dauernd allen Aufgaben gerecht zu werden.**

Wir bitten deshalb erneut, **laufend und dauernd** die Roten Kreuz-Pfennig-Marken zu verwenden während der ganzen Dauer des Krieges.

Die Verkaufsstellen sind kenntlich gemacht. Die Hauptvertriebsstelle der Roten Kreuz-Pfennig-Marken für Stadt und Kreis Merseburg:

Rechtsanwalt **Dr. Rademacher,** Merseburg,
 Poststrasse 14.

Sammelstelle III Merseburg
 für Kupfer, Messing u. Reinnidel.
 Abnahmetage für die Woche vom 5. bis 11. September 1915.

Mittwoch: vormittags von 9-12 Uhr
 nachmittags von 3-6 Uhr
Sonabend: vormittags von 9-12 Uhr.
 Merseburg, den 6. September 1915.
 Der Magistrat.

Zuckerfabrik Körbisdorf A. G.

Kampagnebeginn Donnerstag den 14. Oktober 1915.
Leuteannahme Sonntag den 12. September 1915.

Donnerstag
Schlachtefest.
 Früh von 8 Uhr an
 frische Wurst.
 Mittwoch abend 8. Gehantes.
 Albert Schulz, Weiße Mauer 20.

Heute Dienstag
Schlachtefest.
 Aueritz, Amtshaus 17.

Donnerstag
 hausl. Wurst
 C. Lang.

Dieters Restauration
 Jnd. fern. aus.
 Jeden Mittwoch Schlachtefest.

Ältere Frau nimmt
Wäsche jeder Art
 zum Ausbessern in u. außer dem
 Hause an Georgstr. 8, 1 Tr.

Junge Mädchen
 als Lernende

für
unser Putzgeschäft
 unter günstigen Bedingungen
 sofort gesucht.

Marie Müller Nachf.,
H. Merker u. H. Sachse,
 Kleine Ritterstr. 11.

Für sofortigen Eintritt ein junges,
 sauberes und ehliches

Haushändchen
 (Kohn 50 Hkr.) gesucht. Zu werden
 mit Busch beim Gärtner Höner,
 Roter Steig, Mägeln 6 Merseb.

Ein ehrl. fleißiges Mädchen,
 welches Kochen, Waschen und
 plätten kann, sucht zum 1. 10.
 Stellung. Zu erfragen
 Glöcknerstraße 16.

Suche zum 1. Oktober ein
 Dienstmädchen aufs Land. Zu
 erfragen Heigeb. Nr. 19.

Sucht. Mädchen, Zeugn. im
 Kochen bewand., kinderlieb, zum
 1. 10. oder 15. 10. gesucht. Kohn
 80 Taler. Schriftl. Offert. unter
 A 6 an die Exped. d. Bl.

Saubere Aufwartung
 sofort gesucht.
 Am Neumarktstr. 2, part.

20 Mark auf dem Wege von
 der Burgstraße bis
 nach der Wasserfont von einer
 Keiegefrau verloren. Bitte ab-
 geben **Wählberg 9.**

Kinderschuh verloren v. Grüne
 Str. bis
 Fieber Keller. Bitte denselben
 Fieber Keller 5 im Laden abg.

Großer Zughund zugelaufen.
 Gegen Erstattung der Imkosten
 abzugeben **Roosstr. 8, prt.**

Dunkelblaues Koflium
 und **Winter-Weberzieher:**
 zu verkaufen. Zu erfragen in
 der Exped. d. Bl.

Kaufe
 noch einige Jentner schöne,
 ausgelechte, rohe

Gravensteiner Aepfel
C. Louis Zimmermann.

Henkel's
Bleich-Soda
 für alle
 Küchengeräte

Erdbeeren

pflanzt man jetzt.

Echte Sorten, stark pikante
 Pflanzen mit Erdballen
 10 Stk. Mf. 0.40, 100 Stk. Mf. 2.00,
 1000 Stk. Mf. 15.00
 bis 10 Stk. Mf. 0.50, 100 Stk. Mf. 3.
 1000 Stk. Mf. 25.00 je nach Sorte.

Albert Trebst,
 Blumenhdlg. Untenplan 3 Fernr. 475
 Gürtelstr. Nordstraße Fernruf 10.

Woll- und Wirkwaren!

Trikotagen für Herren und Damen
 Socken — Strümpfe — Handschuhe

Blusenschoner, wollene Untertailen mit und ohne Ärmel
 Reform-Beinkleider für Damen und Kinder

:: Damen- und Herren - Westen, Brustschützer ::
 Leibbinden — Schwitzer — Jagdstutzen

Handgestrickte Kniewärmer und Kopfhüllen
 Umschlagetücher — feinwoll. und seid. Halstücher

Dr. Lahmanns und Dr. Jägers Gesundheitswäse
 Gestrickte feldgraue Schals und lange Pulswärmer

==== Grosses Lager :: Reichhaltige Auswahl ====

G. Hoffmann Inh. Bernhard Taitza

Markt 19. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins Markt 19.

bleiben unsere Geschäftsräume Feiertage halber
 Donnerstag den 9. September cr.
Geschlossen **Brummer & Benjamin**

Halle a. S. Grosse Ulrichstrasse 22/24. Halle a. S.

Siege eine Seilage.

Mein Freund.

Mit dieser schwarzen Schwärze naht die Nacht, Und dicke, dunkle, schwere Wollenschleier Umhüllen jedes Sternchenbildes Nacht, Selbst am liebsten Abendstille fällt Feiner Stört eines Sturmwindes heisere Saufen, Sein ätzend Heulen füllt mit Grauen.

Kriegsnachrichten.

Die ungeheuren Schwierigkeiten der Alpenkämpfe. Der italienische Abgeordnete Giotti hat im „Avanti“ seine interessantesten Schilderungen des italienischen Feldzugs fort. Er schreibt: Seit Monaten belagert die Italiener den Col di Lana, den sie unabhöflich mit Beharrlichkeit und Ausdauer zu erklettern verlustig, und jeder Versuch bildete ein Kapitel der Geschichte des Bergkrieges, mit dem Blute der Gefallenen geschrieben.

Der Müßiggänger.

Roman von S. Courths-Mahler. 22 Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Es lag begab er sich hinüber, um nochmals zu versuchen, Einlaß zu erhalten. Zu seiner Überraschung fand er die Tür offen.

Händen fest und zogen sich mit Striden empor. Und das mit einer Hartnäckigkeit sondergleichen. Aber alle mußten sie umkehren, einige mit ihren toten oder ver wundeten Kameraden auf den Schultern. Die Soldaten und Offiziere, die seit etwa zwei Monaten um diesen verhängnisvollen Berg kämpften, haben ihn umgestalt und nennen ihn nicht mehr Col di Lana, sondern Col di Sangue (Bluthügel) und Col di Ferro (Eisenhügel).

Spanien bewundert das deutsche Heer. Ein Mitarbeiter schreibt der „Ain. Ztg.“: In seinen kritischsten Bemerkungen zu den jüngsten kriegerischen Ereignissen in Italien sagt der „Imparzial“: Was die Deutschen anbelangt, muß jeder Ausdruck der Bewunderung klein erscheinen. Sie vereinigen alles, eine unübertreffliche Technik und Organisation der Vorbereitung, eine aufs höchste gezielte Tapferkeit, eine beispiellose Vaterlandsliebe, Zuversicht, Standhaftigkeit, Eifer, Mut. Wenn sie am Ende befehligt werden können, was allerdings höchlich schwieriger wird, so werden sie dennoch die ganze Welt zwingen, ihre Taktik, ihre Disziplin und Moral anzunehmen.

Provinz und Umgegend.

† Naumburg, 6. Sept. Als Kuriosum sei mitgeteilt, daß auf dem heutigen Wochenmarkt zwei Bauerfrauen ihren Wab nur unter der Bedingung verkauften, daß ihnen ein Birnenbaum für den Preis von 100 Mark abgekauft werden. Wer sich also zum Kauf von Birnen und Wablen nicht entschloß, dem wurde tatsächlich auch kein Wab abgelassen.

† Erfurt, 6. Sept. Am Kellergrundsberge im Steigerwade, und zwar in der Nähe des Waldgottesbüdenplatzes, wurde am Sonntag nachmittag der 18 Jahre alte Verunglückte Emil B. e. n. a. g. e. l. aus Erfurt erschossen aufgefunden. Der Mörder lag neben der Leiche. Was den jungen Menschen in den Tod getrieben hat, ist unbekannt.

† Erfurt, 6. Sept. Ein hiesiger Bürger hatte einen Strafbefehl wegen Übertretung der Straßenordnung erhalten, weil er sein Köchlein bei einem Geschäft durch die Stadt hatte zu schnell laufen lassen. Er beantragte richterliche Entschuldig und brachte für seine Unschuld folgende Gründe bei: Auf der „Infrumtrinte“ fährt jetzt ich ein Pferd durchaus fromm und willig. Wohllich bin jedoch um die Gese ein kleiner Knupp französischer Kettenspannenger, und schon wars aus mit der Sanftmut. Er schwante, er habe einen roten Hosen und war nicht mehr zu halten. Der Gerichtshof konnte sich dieser durchschlagenden Beweisführung nicht verschließen und sprach den Angeklagten frei.

† Sommerda, 6. Sept. Hier gelangen zur Dedung des Fehlbetrags bei der Kammereinkasse in Höhe von 128 180 Mark im Steuerjahr 1915 folgende Aufträge zur Erhebung: 200 Pro. der Staatskommunikation, 200 Pro. der Grund- und Gebäudesteuer, 200 Pro. der Gewerbesteuer entsprechend 172 Pro. nach der besonderen Gemeinde-Grundsteuer und 25 Pro. der Betriebssteuer.

† Bretzin (Elbe), 6. Sept. Im nahen Altdöberitz brannte die Scheune mit das angrenzende Stallgebäude des Gutsbesizers Robert K. r. u. g. e. r. der im Felde steht, vollständig nieder. Die Ursache des Brandes ist nicht bekannt.

† Torgau, 6. Sept. Amdes Veranlassung einer besonderen Kriegsammlung ist durch den Landrat des Kreises Torgau, Geheimen Regierungsrat Wieland, in Vertretung gebucht, in Vertretung an die Torgauer Geschäftsbank, Oberamtsrichter zu melden. Die letzte Statolverordnetenversammlung fand dieser Vertretung sehr wohlwollend gegenüber. Der Magistrat wurde beauftragt, die Angelegenheit weiter zu verfolgen.

† Blankenhain, 6. Sept. Um benachbarten Hofdorf brannte die Scheune des Landwirts Hermann S. n. o. r. d. mit großen Getreide- und Futtervorräten nieder. Der Genannte ist in letzter Zeit schon zweimal durch Schadenfeuer beeinträchtigt worden.

† Neustadt b. Koburg, 6. Sept. Der Brauereibesitzer und Geschäftsbund K. n. o. r. w. ar mit der Reparatur eines Fabrikschiffes beschäftigt. Dabei brach die Schuldverschuldung und schätzte viele Meter tief hinab. Es erfolgte ein erheblicher Schadenbruch und andere Verletzungen und wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert. Nach einer späteren Meldung aus Neustadt ist Brauereibesitzer Knorr seinen Verletzungen erlegen.

† Heringen, 6. Sept. Vom Ruge ließ sich ein junger Mann von einem Kutschmann, dem Kutschmann kammt, in der Nähe unterer Station überfahren. Der Kopf war glatt von Axtspitze getrennt. Der Grund für der unglücklichen Tat ist unbekannt. Die beiderseitigen Eltern haben erst kürzlich einen Sohn im Kriege verloren, ein anderer Sohn ist in Gefangenenschaft geraten. Ein Kuffe, der auf der hiesigen Domäne arbeitet, fuhr beim Gekreuzen bringen mit seinen Wagen in eine Schlinge. Der Wagen überlief sich und der Kuffe brach beide Beine; er trug auch noch andere schwere Verletzungen davon. Ein hiesiger Arzt leistete sofortige Hilfe.

Sicher war Regina, zuerst wenigstens, zu Hartenstein gegangen. Dort würde er sie gewiß finden, wenn er sich fortan aufmachte. Und nun er fühlte sich wie waltete er um ihre Vergebung bitten und bitten, nicht von ihrer Seite weiche er weichen, bis sie wieder mit ihm heimkehrte. Heim!

Er zog den Freund mit ins Haus und dieser berichtete ihm in kurzen, abgehackten Sätzen mit leiser Stimme alles, was sich seit gestern ereignet und getragen hatte. Er hatte den Hut abgenommen und fuhr sich aufgeregt durch das Haar. Er enthielt sich jetzt jeden Vorwurfs. Daß Claus unsagbar litt, sah er ja selbst. Was half auch jetzt noch alles reden, es brachte Regina nicht zurück und machte nichts umgekehrt.

„Du glaubst, Regina wäre zu uns geflohen?“ „Ich hoffte es.“ „Weil du jetzt unfähig bist, klar zu denken. Daß du sie bei uns zuerst finden würdest, konnte sie mit Sicherheit annehmen.“

„Du hast recht, Fritz. Ich bin unfähig geworden vor Gram, Sorge und bitterer Besorgnis. Ich weiß nicht, was ich tun und lassen, wo ich sie finden soll.“ „Fritz schob seinen Arm unter das des Freundes. „Komm, begleite mich bis ins Bureau. Unterwegs wollen wir zusammen überlegen.“ Meines Mutter erzählt noch jetzt genug von dem Unglück, dessen kann sie dir auch nicht sagen.“

„Sie gingen meinetwegen noch dem Tiergarten zu. Eine Weile schweigend beide. Dann fragte Fritz: „Was hat Regina für Gepäd mitgenommen?“ „Das weiß ich nicht.“

„Hat jemand von der Dienerschaft ihr Fortgehen bemerkt?“ „Ich habe nicht danach gefragt. Hier ist der Brief, den sie mir zurückgelassen hat. Sonst weiß ich nichts.“

Er reichte Fritz Reginas Schreiben. Hartenstein las es und gab es dann seinem zurück. Die beiden letzten Zeilen waren, blieb Hartenstein stehen.

„Soll ich dir einen guten Rat geben, Claus?“ „Ich würde dir dafür sehr dankbar sein.“ „Dann tue mir den Gefallen und forsche nicht weiter nach Reginas Aufenthalt. Sie schreibt dir: „Ich kann dich nicht wiedersehen.“ Begreifst du nicht, was in diesen Worten liegt. Ihr Herz ist mund und zerfallen. Diese Scheu, solche Frauenheile muß erst allein damit fertig werden, was gelernt über sie heringebrochen ist. Laß ihr Zeit, zu überdenken. Diese Wobstet mußst du ihr gönnen, sonst treibst du sie zu einem schlimmeren Schritt. Dieser Brief ist ein einziger Schrei nach Ruhe. Und sie schreibt ja selbst, daß du durch mich von ihr Abschied erhalten hast. Warte diesen Zeitpunkt ab, bis sie zurück kommt. Erst dann ist es Zeit, weiter zu handeln.“

„Du hast es leicht, das zu verlangen. Wenn du wüßtest, wie es in mir aussieht.“ „Kann ich mir sehr gut denken.“

„Wann machst du mir keine Komödie, Fritz?“ „Weißt du jetzt nichts mehr ändern. So lange es noch Zeit war, habe ich es wahrlich nicht daran fehlen lassen. Leider hast du meine Warnungen nicht beachtet.“

„Weil ich blind und toll war, weil mich das Weib verblendet hatte.“

„Und vor allem: Weil dich die Langeweile und der Müßiggang immer wieder in ihre Nege trieben. Claus, du kannst dir wirklich leid tun.“

„Ruthart sah hinter vor sich hin.“ „Wie ein Stück hängt es sich an mich und zerstört mein Glück und Leben. Wenn ich Regina auf immer verloren hätte — es wäre dann wahrlich besser, ich machte ein Ende.“

„Ein Müßiggang bist du doch nicht. Suche nach Arbeit, die allein kann dich retten.“

„Weil schließlich habe ich danach gesucht.“ „Aber der rechte Ernst sollte dir dazu. Doch jetzt ist nicht Zeit, darüber zu streiten. Laß uns von Regina reden. Sie war gestern Abend bei mir.“

Sartorius erzählte Claus, was Reginas Besuch bei der Sängerin vorgegangen war, und Claus konnte sich nun das eigentliche Verbalten seiner Frau erklären, als er das letzte Mal mit ihr gesprochen hatte. Da war der Zweifel an seiner Treue schon in ihrer Seele erwacht. Deshalb war sie seiner Versicherung so ängstlich ausgebrochen! Und er hatte sich in seiner Verblendung nicht durchgesehen, was er wieder hineingekommen in das Netz der Spinnne! So konnte nicht selbst vernommen. Fritz, ich gebe dir mein Wort, meine Liebe gehört nur Regina, trotz allem was dagegen spricht.“

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Für die Aufnahmen der Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder Plätzen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Beiträge der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Ihre vollkommene Kriegstraunung zeigen an:

Oswald Helke

u. Frau Meta geb. Ostmann.

Merseburg, den 6. Sept. 1915.

Bekanntmachung.

Die Vernichtung der Streitakten des früheren Schiedsgerichts für Arbeiterverleumdung, Betrugsbeirr Merseburg, betreffend die Invaliden- und Unfallversicherung, aus den Jahren 1899 bis 1904 wird beabsichtigt. Beteiligte, die glauben, daß die längere Aufbewahrung der Akten in ihrem Interesse liegt, werden aufgefordert, dies innerhalb einer Frist von 4 Wochen bei dem königlichen Ober-Verwaltungsamt nachzuweisen.

Merseburg, den 23. Aug. 1915.

Königl. Ober-Verwaltungsamt.

Der Vorsitzende.

In Vertretung: **Dr. Bickmann**

Bekanntmachung.

Die Urliste der in der Gemeinde Merseburg mobilitäten Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt vom 8. d. Mts. ab eine Woche lang im Geschäftsamt des Magistrats, — Rathaus, 2. Obergeschoß, zur Einsicht aus.

Merseburg, den 6. Sept. 1915.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Um die notwendige parafame Behandlung der vorhandenen Getreidevorräte herbeizuführen, hat der Herr Minister für Handel und Gewerbe unter anderem auch eine Verordnung über Bereitung von Backware erlassen.

Wir bringen nachstehenden Ziffer IV und V dieses Erlasses zur Kenntnis der Beteiligten mit dem Bemerkten, daß alles Roggenbrot von mehr als 50 Gramm Gewicht mit der Ziffer zu bezeichnen ist, die dem Monatsstage seiner Herstellung entspricht.

Um die Durchführung des § 10 zu sichern, bestimme ich, daß alles Roggenbrot von mehr als fünfzig Gramm Gewicht mit der Ziffer zu bezeichnen ist, die dem Monatsstage seiner Herstellung entspricht.

Zur Vermeidung von Mißverständnissen mache ich auf folgendes besonders aufmerksam:
 1. Die §§ 1 bis 3, 12 bis 15 und 17 bis 21 der Bekanntmachung vom 5. d. Mts. gelten nicht nur für Bäckereien und Konditoreien, sondern für alle — a. B. auch die land- und hauswirtschaftlichen — Betriebe, in denen Backware hergestellt wird.
 2. Mit dem jetzt eingeführten Verbot drucktechnischen Arbeiten zur Herstellung von Backware hat die Bekanntmachung, betr. den Betrieb von Bäckereien und Konditoreien, vom 4. März 1896 (R.-G. Bl. S. 55) einfallen das Anwendungsgebiet verloren.
 3. Die in Nr. 11 der Bekanntmachung vom 4. März 1896 vorgesehene Unterbrechung der Ruhezeit durch die Herstellung des Vortages (Spezialbrot, Sauerseife) ist nach § 9 Abs. 1 der Bekanntmachung vom 5. d. Mts. nicht zulässig; vielmehr sind nach dieser Bestimmung vom 15. d. Mts. ab alle Arbeiten, die zur Bereitung von Backware dienen, von 7 Uhr abends bis 7 Uhr morgens verboten (s. Z. von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens).
 Merseburg, den 31. Aug. 1915.
 Die Polizei-Verwaltung.

Ein fast neues Damenrad preiswert zu verkaufen
 Schmale Straße 10.
 2 Sofas, 2 Wollteppiche, 1 Klavierstuhl, Leppiche, Kasten, Kartoffelküche billig zu verkaufen
 9 bis 12 Uhr
 Kleine Ritterstraße 13, 3 Etz.



Von der ersten Verwundung genesen, verschied am 25. August im Osten auf einem Patrouillengange, wenige Stunden nach schwerer Verwundung und kurz vor Empfang des Eisernen Kreuzes, mein lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Felix Roenneke

Kriegsfreiwilliger in einem Infanterie-Regt. des Gardekorps.

In tiefer Trauer

Fritz Roenneke,

im Namen sämtlicher Hinterbliebenen.

Beileidsbesuche dankend abgelehnt.



An den Folgen der am 13. August 1915 erhaltenen schweren Verwundung starb am 5. September im St. Hedwig-Krankenhaus zu Berlin mein heissgeliebter, mir unvergesslicher Mann, mein herzenguter Vater, Schwiegervater, Bruder und Schwager, der Polizei-Sergeant

Otto Dreyer

Vizefeldwebel im Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 72
 Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse
 im 34. Lebensjahre.

Merseburg, den 7. September 1915.

In tiefem Schmerz

Johanne Dreyer geb. Niedermeyer

zuehlich im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 9. Sept. 1915, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Stadthofes aus statt.

Anzeige.

Verkauf von Pferden.

Seitens der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen findet

am Freitag den 10. September d. Js., vormittags 9^{1/2} Uhr,

in Halle a. S., im Geschäft Delitzscher Straße 20, ein Verkauf von ca. 50 Stück meist zweijährigen Deutepferden belgischen Schlags statt. Der Verkauf erfolgt gegen Barzahlung nur an Landwirte der Provinz Sachsen, die sich als solche ausweisen können.

Flotten-Verein Merseburg.

1. Gabenliste.

S. Freitag 10 Mk. R. 9, 5 Mk. Frau Marchschiffel 10 Mk. S. May 5 Mk. R. 6 Mk. Red 2 Mk. die Beamten der Städte-Loge 100 Mk. Meta 2, 5 Mk. Sonnabend-Spielkränzen im Reichstängel 5 Mk. S. Merzdorf 10 Mk. Frau Schwarz (Donners-Tagstränzen bei Hülke) 15 Mk. für Unterseeboote, R. 1, 1 Mk. v. B. 20 Mk. Frau Schw. 10 Mk. A. Hoffmann 8 Mk. v. Br. 5 Mk. Fr. v. Schräfer 5 Mk. S. Müller 5 Mk. A. Schumann 5 Mk. D. Wunzer 3 Mk.
 Allen Gekern herzlichen Dank!
 Mitglieder und Freunde unseres Flotten-Vereins! Wir wenden uns an Eure Opferwilligkeit, die schon so glänzende Proben bekunden hat! Gest, und gebt reichlich für die kämpfenden und blutenden Söhne des Vaterlandes!
 Geben nimmt an Oscar Sebert, Vorsitzender der Merseburger Flotten-Vereins.

Guterhaltener Sitz-u. Liegewagen billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

2 Wohnungen sind zum 1. Oktober zu beziehen
 Amtshäuser 12.

Achtung!

Roble für alte **wollene Strumpfahfälle** 1/10 1/5 Mk. für Lumpen und Metalle höchste Preise.
 Frau Irmisch, Johannisstr. 16, pt.

Attmerksame Bedienung.

Mässige Preise.

Karl Tänzer Adolf Schäfers Nachf.

Spezial-Geschäft

für
Leinen- und Baumwollwaren
Bettwäsche Bettfedern Betten

Fernspr. 259.

Merseburg Entenplan 7

Solide Qualitäten.

Grosse Auswahl.

Die zunehmende Ausdehnung des Weltkrieges

läßt die bisherigen Kriegskarten zur Orientierung nicht mehr ausreichend erscheinen. An ihre Stelle trat der

: Kriegs-Atlas :

wie wir ihn in praktischer Form, bequem in der Tasche zu tragen, unseren Lesern zu bieten vermögen.

Er enthält in erklärender sechsfarbiger Ausführung

11 Karten

fämmtlicher Kriegsschauplätze der Erde:

- 1) Uebersichtskarte des europäischen Kriegsschauplatzes
- 2) Deutsches Reich mit östlichem Kriegsschauplatz
- 3) Karte der deutschen Kolonialgebiete
- 4) Die Kriegsschauplätze in Oesterreich-Ungarn, Serbien und der Adria
- 5) Westlicher Kriegsschauplatz
- 6) Uebersichtskarte für die Ereignisse im Kanal und auf dem englischen Festland
- 7) Baltischer Kriegsschauplatz
- 8) Russischer Kriegsschauplatz mit Ostsee und Schwarzem Meer
- 9) Balkanhalbinsel mit den Darbanellen
- 10) Uebersichtskarte für die Ereignisse im türkischen Interessengebiet und in Ostafrika
- 11) Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Karten haben ein Format von 43,5 x 38 cm, jede einzelne ist klar und deutlich und kann leicht und bequem entfaltet werden. Der elegant in gutem Ganzleinen gebundene Kriegs-Atlas hat ein Format von 13,5 x 20 cm und ist zum außerordentlich billigen Preise von nur

Mark 1,50

von der unterzeichneten Geschäftsstelle zu beziehen. Nach auswärts gegen Voreinsendung des Betrages zuzüglich 10 Pfa. Porto. Nachnahme 35 Pfa. extra. Da der Versand des ebenso wertvollen wie praktischen Kriegs-Atlas als Feldpostbrief zulässig ist, wird man durch Ueberlieferung desselben **jedem Feldgrauen eine große Freude bereiten!**

Die Nachfrage nach guten Karten im Felde ist groß. Bestellungen erbittet

Geschäftsstelle des Merseburger Correspondenten.

Per sofort oder 1. Okt. ist die **1. Etage Markt 19,** 6 große helle Zimmer nebst reichlichem Zubehör, Zinnenloft und Gas zu vermieten. Näheres bei **H. Taitz, Neumarkt 18 Tel. 832**

Einfamilienhaus mit allen Bequemlichkeiten, auch mit Warmwasserheizung ist bei geringer Anzahlung zu verkaufen oder zu vermieten.
C. Günther, Maurermeister

Gut möbl. Wohnzimmer mit Schreibtisch u. Schlafzimmer in der Nähe des Gefangenentag. sofort zu vermieten
Weißner-Str. Straße 6 I neben Lüdke's Getreidegeschäft.

Gut möbl. Zimmer wird pr. sofort von besserem Herrn zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe im Hotel zur Sonne niederzulegen.

2-3 möbl. Zimmer m Küchenben. bei sauberen Leuten möglichst in freier Lage zu mieten gesucht. Off. u. W T an die Exped. d. Bl.

2 einfach möbl. Zimmer, eins davon mit Kachelofen, Nähe Marktbadstraße (s. Z. 3. mieten gef. Off. m. Preis n. A 5 a. d. Exped.

Augenarzt
Dr. Schulze
 Halle a. S., Martinsberg 2,
 zurückgekehrt.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezw. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einschl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.
— Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtschaftl. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Botterzeitungen — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Schiffsanzeigen und Nachweisungen 20 Pf., mehr. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Nachnahme: 9 Uhr vormittags.
— Geschäftsstelle: Delbrue 9. —

Nr. 210.

Mittwoch den 8. September 1915.

42. Jahrg.

Weitere Fortschritte im Osten. — Anzeichen einer neuen französischen Offensive. Der britische Dampfer „Hesperian“ torpediert und zum Sinken gebracht. — Ein deutsches U-Boot vermisst.

Die dritte Kriegsanleihe!

Die dritte Kriegsanleihe, deren Bedingungen schon bekanntgegeben werden, unterscheidet sich von der ersten und zweiten Kriegsanleihe wesentlich dadurch, daß keine Schatzanweisungen, sondern nur Reichsanleihe ausgeben wird. Diese ist seitens des Reichs wieder bis 1924 unfindbar, zu 5% verzinslich und wird zum Kurse von 99, für Schuldverschreibungen zu 98,80 aufgelegt. Der Zinsenlauf beginnt am 1. April 1916. Fünf Prozent Zinsen bis dahin werden bei der Zahlung zugunsten des Zeichners verrechnet. Die Zinscheine sind am 1. April und 1. Oktober jeden Jahres, der erste Zinschein am 1. Oktober 1916 fällig.

Auch diese Anleihe wird ohne Begrenzung ausgeben, und es können daher alle Zeichner auf volle Zuteilung der gezeichneten Beträge rechnen.

Die Zeichnungsfrist beginnt am 4. und endet am 22. September. Die Zeichnungen können wieder bei allen den Zeichnungs- und Vermittlungsstellen angetragen werden, die bei der zweiten Kriegsanleihe tätig waren (Reichsbank und alle ihre Zweiganstalten, sämtliche deutsche Banken und Bankiers, öffentliche Sparkassen und ihre Verbände, Lebensversicherungsgesellschaften und Kreditgenossenschaften). Die Post nimmt diesmal Zeichnungen nicht nur an den kleinen Orten, sondern überall am Schalter entgegen.

Zahlungen können vom 30. September an jederzeit geleistet werden. Es müssen gezahlt werden:
30% am 18. Oktober,
30% am 24. November,
25% am 22. Dezember 1915 und die letzten 25% am 22. Januar 1916.

Die Bestimmung, wonach die Zeichnungen von 1000 M. und darunter bis zum ersten Einzahlungstermin voll bezahlt werden müssen, ist weggefallen; auch den kleinen Zeichnern sind diesmal Teilzahlungen in runden, durch 100 teilbaren Beträgen gestattet. Die Zahlung braucht erst geleistet zu werden, wenn die Summe der fällig werdenden Teilbeträge wenigstens 100 M. beträgt. Auf die Zeichnungen bei der Post ist zum 18. Oktober Vollzahlung zu leisten.

Die im Umlauf befindlichen unverzinslichen Schatzanweisungen des Reichs werden unter entsprechender Diskontverrechnung in Zahlung genommen.

Um den bei allen Vermittlungsstellen gleichzeitig hervorgetretenen Klagen über die langsame Lieferung der Stücke bei der zweiten Kriegsanleihe zu begegnen, werden diesmal wieder Zwischenscheine, aber nur zu den Stücken von 1000 M. und mehr und nur auf Antrag ausgegeben. Auch für die kleinen Stücke Zwischenscheine auszugeben, ist nicht möglich, da die dadurch ersiehende Arbeit nicht bewältigt werden könnte. Die kleinen Stücke werden aber zuerst gedruckt und voraussichtlich im Januar zur Ausgabe gelangen.

Zur Kriegslage.

Allelei Friedensstille.

„Aufsteige Sturm“ in Petersburg klagt über die geringe finanzielle Hilfe, die Rußland von seinen Verbündeten erhält, und sagt, Rußland müsse die gegen den Abschluß eines Sonderfriedens gerichtete Londoner Abmachung als gegenstandslos betrachten, falls nicht sofort gleich finanzielle Abmachungen getroffen werden.

Die liberale „Daily News“ in London schreiben in einem Leitartikel: Noch sei es zu früh, an einen neuen Friedensschluß zu glauben. Doch sei es wohl mög-

lich, daß den harten amerikanischen Friedensgerichten diesmal etwas Bestimmtes zugrunde läge. Vorläufig müsse man abwarten, aber einige der Hindernisse für Aufnahme der Friedensverhandlungen seien jetzt gefallen.

In der „Wollstein Zeitung“ schreibt Georg Bernhard: Die Dardanellektion ist grundsätzlich mißglückt. Der Tag der Abrechnung in Ägypten rückt damit bedeutend näher. Die Agitation für die allgemeine Wehrpflicht ist ins Wasser gefallen. Die Arbeiterfrage in England spitzt sich immer bedrohlicher zu. In Irland scheinen Zustände zu herrschen, die jeder Wehrpflichtigen spotten. Je näher der Termin rückt, der über die wirkliche Lage am Balkan aller Welt die Augen öffnen wird, desto selbstverständlicher wird es für uns, daß englische Friedenswünsche bei uns ungehört verhallen müssen. Uns ist durch England die schwere Aufgabe aufgeworfen worden, einen Weltkrieg zu führen. Die Engländer haben durch ihre verzweifelten Anstrengungen an den Dardanellecken gezeigt, daß sie genau wissen, wo dieser Weltkrieg entliehen wird. Sie sehen jetzt nur zu gut, wie er sich entscheiden muß.

Der katolische „Corriere d'Italia“ erklärt sich ermächtigt zu der Feststellung, daß der Papst sein Handschreiben und seine Botschaft für den Frieden an den Präsidenten Wilson geschickt hat. Überhaupt habe der Papst seit der Verständigung seiner Wahl zur Würde auf den Stuhl Petri niemals ein Schreiben an den Präsidenten der Vereinigten Staaten gerichtet.

Vom Seekrieg.

Ein englischer Kreuzer vermisst. „U 27“ verloren?

Heute nacht ging folgendes Telegramm des deutschen Admiralsstabes bei uns ein:

Berlin, 6. Sept. Amlich wird gemeldet: Nach Mitteilung eines junger U-Boote, das mit dem Unterseeboot „U 27“ auf See zusammengetroffen ist, bei letzterem Boot, etwa am 10. August, einen älteren englischen kleinen Kreuzer, der Zeit um ein Uhr verlor. Das Boot wurde durch ein U-Boot torpediert. Der Kreuzer wurde durch die Torpedosplitter in die Luft gesprengt. Die Besatzung wurde getötet. Die Besatzung des U-Bootes wurde durch die Torpedosplitter in die Luft gesprengt. Die Besatzung des U-Bootes wurde durch die Torpedosplitter in die Luft gesprengt.



Der amerikanische Konsul in Queenstown berichtet, daß kein Amerikaner sein Leben verloren

habe. Überhaupt wurden sämtliche Menschen an Bord gerettet.

Der Dampfer „Hesperian“ ist gestern früh 6 Uhr 47 Minuten gesunken.

„Central News“ melden aus London, daß die „Hesperian“ gesunken ist, während sie geschleppt wurde. Es heißt, daß der Wert des Schiffes mit der Ladung 6-700 Millionen Mark betrug. Die Besatzung wurde im Meere schwimmend gerettet.

„Lloyd“ meldet: Das Schiff wurde ohne Warnung torpediert. Die Reederei gibt noch bekannt, daß keine Verluste an Menschenleben zu beklagen gewesen sind.

Ein Antiferdamer Blatt meldet aus New York: Der „Hesperian“ befand sich auf der Anreise. Unter den 314 Passagieren befanden sich Major Barros, 12 Offiziere und 95 Mann eines kanadischen Bataillons, die alle verwundet waren und zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit nach Kanada zurückkehrten.

Reuter meldet aus Washington: Wilson und Minister Lansing erhielten am Montag Bericht über die Torpedierung des „Hesperian“. Keiner der beiden Staatsleute machte bisher halb irgendwelche Anmerkungen. Bevor sie einen Entschluß fassen, wollen sie die Einzelheiten abwarten, ob der Dampfer ohne Warnung torpediert wurde, und ob Amerikaner an Bord waren usw. In offiziellen Kreisen verläutet jedoch, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland aus neue in Gefahr gekommen seien.

Aus London meldet Reuter noch dazu: Die Blätter verurteilen die Torpedierung des Dampfers als einen großen Bruch der Übereinkunft Deutschlands mit den Vereinigten Staaten. Sie weisen darauf hin, daß keine Rede davon sein könnte, daß der Kapitän des Untersees nicht von der neuen Regelung, welche Verstoß der amerikanischen Regierung mitgeteilt habe, unterrichtet gewesen sei. Herrschaft selbst habe gesagt, daß das Verfahren der Warnung von Passagierdampfern vor der Vernehmung bereits vor dem 19. August durch die deutsche Regierung in Kraft gesetzt worden sei. Raum sei die Linte des Memorandum der deutschen Regierung in Washington trocken geworden, als die Welt erneut durch eine neue Mitteilung der deutschen Unterseeboote, die ebenfalls mit sei, wie die der „Luitania“ und der „Arabie“, erschüttert wurde.

Hohes russische Verluste bei dem letzten Dniep-Gefecht.

„Glasnost“ meldet aus Kronstadt, daß der Torpedobootszerstörer „Nasik“ dort in flutendem Zustand eingehleppt worden ist. Das modern gebaute Fahrzeug hat bei dem Seegefecht in der Rigaischen Bucht am 20. August außerordentlich schwere Beschädigungen erlitten. So sind u. a. die Kesselanlagen fast vollständig zerstört. „Nasik“ hatte in dem Seegefecht einen Verlust von 15 Toten und 19 Verwunden. Die Petersburger Presse veröffentlicht in den letzten Tagen wieder eine große Anzahl von Anzeigen, die den Tod von russischen Marineoffizieren bekanntgeben. Nach diesen Anzeigen zu schließen, sind die russischen Verluste bei dem letzten Seegefecht in der Dniep außerordentlich hoch.

Ein russischer Minenleger gesunken.

Im finnischen Meerbusen trieb der russische Minenleger „Nemo“ auf eine Mine und sank.

Die „Nemo“ ist eine Minenacht, die 1906 vom Stapel lief und eine Geschwindigkeit von 16 Seemeilen entwickelt. Ihre Wasserverdrängung zählt 500 Tonnen.

U-Boot-Sente.

Reuter meldet: Der englische Dampfer „Cymbeline“ wurde vermisst. 31 Mann der Besatzung wurden getötet, sechs sind tot, sechs verwundet.

Lloyd meldet: Die norwegische Dreimastserpax „Glim“ ist vermisst worden. Die Besatzung von 14 Mann ist wohlbehalten gelandet.

Der dänische Dampfer „Frae“ ist vermisst worden. Der Kapitän und 18 Mann der Besatzung wurden gerettet.